



Branimir Gerovac

## Der schleichende Verlust des Hörens „Nada Brahma“ – Ein Selbsterfahrungsbericht

„Die Welt ist Klang“, Musik, Sprache, Schwingung, Vibration. Das wussten schon die Yogis in den alten indischen Veden. Die Augen können wir verschließen oder mit Sonnenbrillen abdunkeln. Unser Gehör hat diese Abschaltmöglichkeiten nicht. Selbst wenn wir schlafen, hören wir noch.

Ohne dass ich es richtig bemerkte, hatte ich nach einem kleinen Hörsturz infolge Überarbeitung eine Verminderung meiner ansonsten ziemlich guten Hörfähigkeit. Mein HNO-Arzt gab mir eine Hörhilfe-Verordnung und den Hinweis, dass viele Menschen viel zu spät zum Hörtest kommen und das oftmals schleichend verlorene Hör-Vermögen nicht mehr zurückgewonnen werden kann.

„Ja, wehret den Anfängen“, sagte dann später auch der Hörakustikmeister Niklas Großmann, Filialleiter bei Pavel Hörgeräte. Bevor ich bei der Firmengruppe Pavel ([www.hoergeraete-pavel.de](http://www.hoergeraete-pavel.de)) landete, hatte ich schon eine kleine Odyssee bei verschiedenen durch ihre Werbung bekannten Markenfirmen hinter mir. Wer viel in Fernseh- und Internet-Werbung investiert, muss sich am Ende das Geld dafür beim Kunden wieder zurückholen. Daher rate ich vom bequemen Gang zu den großen „Marktführern“ ab. Meinen Selbstversuch startete ich Ende Oktober, also zur Wintersaison. Bei meinem eher kleinen, äußeren Ohrmuschelrand ist ein Hinterdem-Ohr-Gerät (HdO) eh schon etwas problematisch. Im Corona-Winter kamen zudem Masken-Bänder und warme Mütze

dazu. Wer dann auch noch die Bügel seiner (Lese- oder Sonnen-)Brille hinter den Ohren unterbringen muss, hat sich sehr schnell sein HdO-Gerät unfreiwillig abgezogen. Ich habe mit einem Kollegen vieles ausprobiert. Beim Hörgeräte-Dienstleister Pavel sind wir fündig geworden. Bei Pavel war der Beratungsservice und das Preis-/Leistungs-Verhältnis am besten. Der regionale Geschäftsführer Branimir Gerovac empfahl mir eines der Miniatur-Gehörgangsgesetze (CIC, Completely-in-Canal) der neuen Generation mit dem geschmeidigen Namen „Silk“ (Seide).

Die beiden Silk X verschwanden gänzlich in meinen Ohren. Unsichtbar von außen. Keine Probleme mehr mit Mütze, Masken-Bändern oder Brille. Zudem sind die CIC's leicht mit einer Smartphone-App steuerbar. Je nach Preisklasse kann man so die Richtmikrophone und die Lautverstärkung individuell vor Ort und Situation variieren. In einem Café saß ich scheinbar Zeitung lesend an einem Tisch und stellte probeweise das Richtmikro auf meiner rechten Seite auf starke Leistung: Ich konnte das Gespräch an einem Tisch etwa fünf Meter entfernt mithören! (Die beiden abgehörten Probesprecher waren zuvor informiert worden.) Diese Technologie hätte ich schon vor 25 Jahren als investigativer Journalist gut gebrauchen können. :-)

Durch eine individuell ausgewählte Ohrpassform sitzt das Silk (vom Hersteller Signia, einst Siemens) so gut, dass ich damit locker joggen gehen kann, ohne dass es sich dabei aus dem Ohr herausarbeitet. Herr Gerovac machte mich noch auf die aktuellen wie die zukünftigen Möglichkeiten der CIC-Technologie, ab Insio-Stufe, und der Pure X HdO-Geräte ([www.signia-pro.com](http://www.signia-pro.com)) aufmerksam. Man kann solche Technologie via Bluetooth mit Mo-

bil-Telefon und TV-Akustik direkt kombinieren. Und in diese Richtung dürfte auch die Zukunft der sich immer weiter miniaturisierenden Chip-Technik gehen. Mit einem zukünftigen Hörsystem wird man dann nicht nur telefonieren und äußerlich lautlos TV schauen und Musik hören können, sondern sich via Sprachassistent (Siri, Alexa & Co. lassen grüßen) auch direkt akustisch mit dem Internet verbinden können. (Die z.B. Wikipedia-Informationen werden hierbei vorgelesen wie bei einem Hörbuch.) Vielleicht kann ich eines Tages damit sogar mit einer Supra-KI kommunizieren. Und wenn mich das Techno-Life mal stört, nehme ich es einfach aus dem Ohr.

Was sich nicht so „aus dem Ohr nehmen“ lässt, sind die modernen Cochlea-Implantate (CI's), welche seit Geburt Gehörlosen oder früh Ertaubten sowie hochgradig Schwerhörigen wieder ein normales Hören ermöglichen. Was also früher bestenfalls eine biblische Wunder-Fiktion war, ist mittlerweile technische Realität geworden. (Und man muss dafür weder Jesus noch Jehova anbeten.) Mein Fachberater selbst hat ein kleines CI unter der Schädeldecke implantiert und konnte so in die Welt des Hörens und der Klänge finden. Angesichts der gegenwärtigen Chip-Verteilungs-Krise und dem neuen Krieg hatte ich entschieden, mir so schnell als möglich noch ein leistungsstarkes, hochmodernes Hörsystem zuzulegen, bevor hier, wie momentan fast überall, die (Chip-) Preise explodieren könnten.

Nada Brahma. Tat twam asi. Ich wünsche meinen Leser\*innen ein gutes Gehör oder alternativ-komplementär eine intelligente Technologieanwendung.

*Stephan Mögle-Stadel*